



Anlage D

Evaluation der Schulsozialarbeit in der Stadt Chemnitz und dem Landkreis Zwickau

STATISTKBERICHT

Impressum**Herausgeber**

Organisationsberatungsinstitut Thüringen e. V.

Arvid-Harnack-Straße 1

07743 Jena

www.orbit-jena.de

Telefon: (+ 49) 03641 / 636 99 16

Fax: (+ 49) 03641 / 636 99 17

Verantwortlich

Ines Morgenstern (Dipl. Soz.päd. FH)

Kerstin Fieber-Martin (M. A.)

unter Mitwirkung von

Britta Raudies (M. A.)

Jonas Koßmann (im Studium)

Redaktionsschluss

Dezember 2013



INHALT

1	Einleitung	5
2	Verteilung der vier Arbeitsbereiche	8
2.1	Stadt Chemnitz	8
2.2	Landkreis Zwickau	8
2.3	Vergleich.....	9
3	Beratung.....	10
3.1	Stadt Chemnitz	11
3.1.1	Beratungsform	11
3.1.2	Weitervermittlung.....	12
3.1.3	Beratungsdauer.....	13
3.1.4	Klassenstufe	14
3.2	Landkreis Zwickau	16
3.2.1	Beratungsform	16
3.2.2	Weitervermittlung.....	16
3.2.3	Beratungsdauer.....	18
3.2.4	Klassenstufe	18
3.3	Vergleich.....	20
4	Arbeit mit Gruppen.....	21
4.1	Stadt Chemnitz	22
4.1.1	Gruppenform.....	22
4.1.2	Durchführungsform.....	22
4.1.3	Setting	23
4.1.4	Kooperationspartner	24
4.2	Landkreis Zwickau	25
4.2.1	Gruppenform.....	25
4.2.2	Durchführungsform.....	26
4.2.3	Setting	27
4.2.4	Kooperationspartner	28
4.3	Vergleich.....	29
5	Gremien und Vernetzung.....	31
5.1	Stadt Chemnitz	31
5.2	Landkreis Zwickau	31

5.3	Vergleich.....	32
-----	----------------	----

1 EINLEITUNG

Mit der statistischen Dokumentation der Arbeitsinhalte steht im Rahmen der Evaluation der Schulsozialarbeit in der Stadt Chemnitz und im Landkreis Zwickau ein weiteres Element zur Verfügung, um die konkreten Inhalte und Umsetzungen der Schulsozialarbeit in den einzelnen Schultypen nachvollziehen zu können. Handlungsleitende Fragen waren:

- Welche Methoden wenden die Schulsozialarbeiter/innen an?
- Wen erreicht Schulsozialarbeit?
- Welche Angebote werden von Schulsozialarbeit noch gemacht?

Die Dokumentation erfolgte mithilfe des Windows-Office-Programms Excel. Dieses Programm wurde gewählt, da es weit verbreitet Anwendung findet und somit von einem grundsätzlichen Verständnis für die Funktionsweise ausgegangen werden kann. Zudem besteht die Möglichkeit, diese Form der Dokumentation auch nach der Evaluation weiter zu nutzen. Die Zeiträume der Dokumentation unterschieden sich leicht zwischen der Stadt Chemnitz und dem Landkreis Zwickau. So dokumentierten die Schulsozialarbeiter/innen in Chemnitz ab dem 01.10.2012 bis zum Ende des Schuljahres 2012/13, die Schulsozialarbeiter/innen im Landkreis Zwickau hingegen ab dem 01.11.2012 bis zum Ende desselben Schuljahres.

Jede/r Schulsozialarbeiter/in dokumentierte die durchgeführten Tätigkeiten an seiner/ihrer jeweiligen Schule. War der Einsatzort an zwei Schulen, wurde für beide Schulen getrennt dokumentiert. Für Tätigkeiten, die für beide Schulen Relevanz besaßen, erfolgte die Beschreibung unter entsprechenden Verweisen in nur einer der beiden Schuldokumentationen.

Die vielfältigen Tätigkeiten der Schulsozialarbeiter/innen wurden in der Dokumentationsmaske vier Arbeitsbereichen zugeordnet: „Beratung“, „Arbeit mit Gruppen“, „Gremien und Vernetzung“ und „sonstige Zeitpositionen“. In den Arbeitsbereichen „Beratung“ und „Arbeit mit Gruppen“ besaßen u.a. die Zielgruppen, die Inhalte, die Dauer der Beratung/des Projektes, die Anzahl der Teilnehmer/innen und eine eventuelle Weitervermittlung bzw. Kooperation mit externen Stellen Relevanz. Unter „Gremien und Vernetzung“ dokumentierten die Schulsozialarbeiter/innen ihre Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen bzw. Organisationseinheiten auf Landkreis-, Stadt-, Träger- oder Schulebene. Unter „Sonstige Zeitpositionen“ konnten alle nicht direkt zuzuordnenden Arbeitsinhalte dokumentiert werden, u.a. Kriseninterventionen, Weiterbildungen, Hospitationen und Urlaubstage. In der nachfolgenden Tabelle sind alle Inhalte der einzelnen Arbeitsbereiche noch einmal detailliert aufgeführt.¹

¹ Da im Arbeitsbereich „Sonstige Zeitpositionen“ ausschließlich der Inhalt, das Datum und die Dauer abgefragt wurden, ist dieser nicht nochmal tabellarisch erfasst.

Beratung ²	Arbeit mit Gruppen	Gremien und Vernetzung
Fall, Inhalt/Anliegen	Inhalt/Kurzbeschreibung	Name des Gremiums
Beratungsform - Kurzberatung - Einzelfallhilfe (EFH)	Gruppe - ganze Schulklasse - freie Gruppe von Schülern/innen - Teil einer Schulklasse - Lehrer/innen - Eltern/Elternrat - Schülervertretung - sonstige Gruppe	Inhalt
beteiligte Personen - Schüler/in - Elternteil - Lehrer/in - sonstige Person	Form - Projekt - Gruppenarbeit - Beratung - Projektabsprache - Freizeitangebote - Elternsprecher - Elternabend - themenspezifische Elternarbeit - Ferienangebote - Kontaktarbeit - sonstiges	Ebene/ Organisationseinheit - Schulebene - Stadtteilebene - Stadtebene - Landesebene - Trägerebene - Amtsebene - sonstiges
Datum, Dauer	Datum, Dauer, Anzahl der Veranstaltungen	Datum, Dauer
Klassenstufe, Geschlecht	Klassenstufe, Geschlecht	
Kontaktaufnahme durch	Initiierung - Schulsozialarbeit - Schulleitung - Schüler/innen - Eltern/Elternrat - Schülervertretung - Beratungs- bzw. Vertrauenslehrer/in - Lehrer/in - Kooperationspartner - sonstige	
Ergebnis	Zusammenarbeit - Träger - Schulleitung - Schüler/innen - Eltern/Elternrat - Schülervertretung - Lehrer/in - Beratungs- bzw. Vertrauenslehrer/in - Klassenlehrer/in - andere pädagogische Kräfte	

² In diesem Arbeitsfeld ist die Bezugsgröße immer der/die einzelne Schüler/in. Diese/r wird als ein Fall gewertet. Da einige Schüler/innen mehrmals die Beratung durch den/die Schulsozialarbeiter/in suchten (insbesondere in der EFH), ist eine eindeutige Bezeichnung der einzelnen Fälle in der Dokumentation die Voraussetzung für eine einwandfreie Zuordnung der unterschiedlichen Beratungssituationen.

Beratung ²	Arbeit mit Gruppen	Gremien und Vernetzung
Weitervermittlung	Setting - im Unterricht - außerhalb des Unterrichts - in der Ferienzeit	
Migrationshintergrund, Familiensituation	Ergebnis	

Tab. 1 Inhalte der abgefragten Arbeitsbereiche

Die Auswertung der einzelnen Schuldokumentationen erfolgte zum einen schulspezifisch, zum anderen nach Schultyp.³ Für die zweitgenannte Variante wurden die Einzelmasken zusammengefügt und mithilfe des Excel-Programms nach relevanten Fragestellungen ausgewertet. Insgesamt fanden 5.686 Eintragungen im Arbeitsfeld „Beratung“, 2.346 Eintragungen im Arbeitsfeld „Arbeit mit Gruppen“, 1.402 Eintragungen im Arbeitsfeld „Gremien und Vernetzung“ und 2.371 Eintragungen im Arbeitsfeld „Sonstige Zeitpositionen“ Berücksichtigung. In Chemnitz beteiligten sich die Schulsozialarbeiter/innen von zwei Grundschulen, zehn Mittelschulen, sieben Förderschulen und einem Gymnasium an der Dokumentation. Im Landkreis Zwickau waren dies drei Förderschulen, vier Mittelschulen und drei Berufsbildungszentren. Allerdings beteiligten sich die Mittelschulen im Landkreis Zwickau nur im ersten Schulhalbjahr an der statistischen Erhebung. Hierbei ergeben sich Schwierigkeiten in der Vergleichbarkeit der Gebietskörperschaften, was bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen ist.

Rechnung getragen wurde auch dem unterschiedlichen Umfang der Arbeitszeit der Schulsozialarbeiter/innen. Da der Umfang der tatsächlich geleisteten Dokumentation aber teilweise stark variiert, ist keine durchgängige Interpretation der Ergebnisse vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Arbeitszeitumfanges möglich. An geeigneten Stellen fand dieser Umstand jedoch Beachtung.

Im nachfolgenden Kapitel werden die Ergebnisse in verschiedenen Abschnitten zunächst für die Stadt Chemnitz und anschließend für den Landkreis Zwickau dargestellt. Am Ende jeden Abschnittes erfolgt die Gegenüberstellung beider Gebietskörperschaften. Hierbei ist zu beachten, dass nur in Chemnitz Grundschulen teilgenommen haben, Berufsbildungszentren hingegen nur im Landkreis Zwickau. Deshalb kann für diese beiden Schultypen kein Vergleich erfolgen. Des Weiteren werden die beteiligten Mittelschulen und das Gymnasium in Chemnitz aus Gründen der Anonymität zusammengefasst als Kategorie „MS/GYM“ dargestellt.

³ Die schulspezifische Auswertung bekamen ausschließlich die entsprechenden Schulen zur Verfügung gestellt.

2 VERTEILUNG DER VIER ARBEITSBEREICHE

In diesem Kapitel ist die Verteilung der vier abgefragten Arbeitsbereiche differenziert nach Schultyp dargestellt. Dabei bildet die Summe aller dokumentierten Stunden jeweils 100%.

Beispiel: In Chemnitz (siehe Abb. 1) liegt der Anteil an Beratungen in den Grundschulen bei 26,0%. Dies bedeutet, dass in etwa jede vierte dokumentierte Stunde der Schulsozialarbeiter/innen in den Grundschulen im Bereich der Beratung lag bzw. etwa ein Viertel der Gesamtarbeitszeit für Beratungen investiert wurde.

2.1 Stadt Chemnitz

Nachfolgende Grafik veranschaulicht die Verteilung der vier erhobenen Arbeitsbereiche für die in Chemnitz befragten Schulen. Dabei ist zu erkennen, dass die Schulsozialarbeiter/innen der Förderschulen (FS) mit 33,9% den größten Anteil an Beratungen (hier sowohl Einzelfallhilfe als auch Kurzberatung) geführt haben. Die Arbeit mit Gruppen ist in den Grundschulen (GS) mit 43,9% und die sonstigen Zeitpositionen in den Mittelschulen/Gymnasien (MS/GYM) mit 35,8% am stärksten ausgeprägt. Der Bereich Gremien/Vernetzung stellt in allen Schulformen den geringsten Anteil dar und ist in den Mittelschulen/Gymnasien sowie Förderschulen mit 17,7% gleich verteilt.

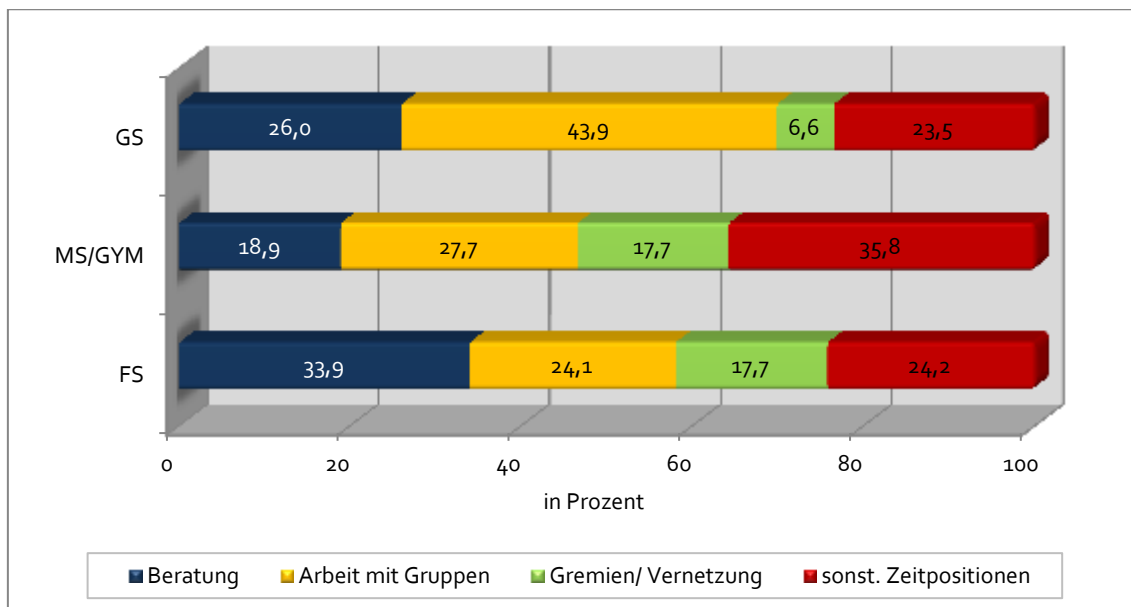


Abb. 1 Arbeitsbereiche nach Schultyp – Chemnitz (n=396-7.864)

2.2 Landkreis Zwickau

Nachfolgende Grafik veranschaulicht die Verteilung der vier erhobenen Arbeitsbereiche für die im Landkreis Zwickau befragten Schulen. Im Vergleich der Schultypen ist

zu erkennen, dass die Schulsozialarbeiter/innen an den Berufsschulen (BSZ) mit 24,5% den deutlich größten Anteil an Beratungen (hier sowohl Einzelfallhilfe als auch Kurzberatung) geführt haben. Dieser Wert ist in den Mittelschulen/Gymnasien (MS/GYM) sowie Förderschulen (FS) mit etwa 11% nur halb so groß. Die Bereiche „Arbeit mit Gruppen“ sowie „Gremien/Vernetzung“ sind in allen Schultypen in etwa gleich verteilt. Die „sonstigen Zeitpositionen“ sind in den Mittelschulen/Gymnasien mit 27,8% am stärksten vertreten.⁴

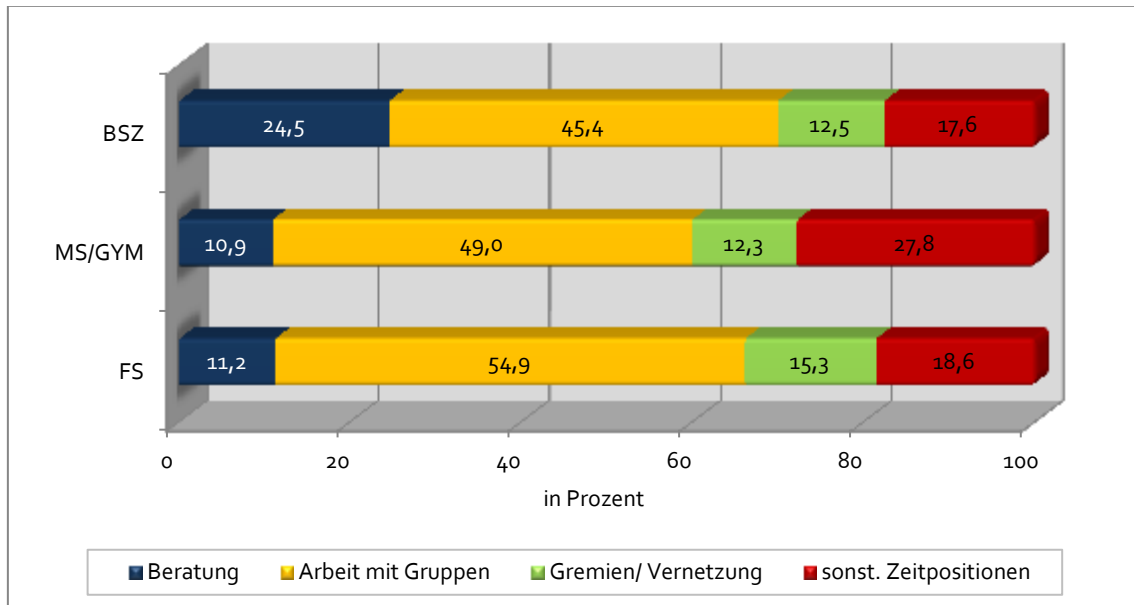


Abb. 2 Arbeitsbereiche nach Schultyp – Landkreis Zwickau (n=1.502-3.285)

2.3 Vergleich

Vergleicht man die Schulen der Gebietskörperschaften miteinander, ist zu erkennen, dass die Schulen in Chemnitz deutlich mehr Arbeitszeit in die Beratung investieren als im Landkreis Zwickau. Bei den Förderschulen ist der Unterschied mit 22,7% dabei besonders hoch. Für die Arbeit mit Gruppen ist die Verteilung genau umgekehrt: hierfür wenden die Schulsozialarbeiter/innen im Landkreis Zwickau fast doppelt soviel Arbeitszeit auf wie in Chemnitz. Die Bereiche „Gremien/Vernetzung“ sowie „sonstige Zeitpositionen“ sind in Chemnitz (für FS und MS/GYM) stärker ausgeprägt als im Landkreis Zwickau.

In der Differenzierung nach Vollzeitäquivalenten konnte für beide Gebietskörperschaften die Tendenz festgestellt werden, dass bei zunehmender Arbeitszeit die Anteile der „sonstigen Zeitpositionen“ sowie der „Gremien und Vernetzungsarbeit“ abnimmt. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch, dass bei zunehmenden Vollzeitäquivalenten mehr Anteile der Arbeitszeit für die „Beratung“ und „Gruppenarbeit“ investiert werden.

⁴ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

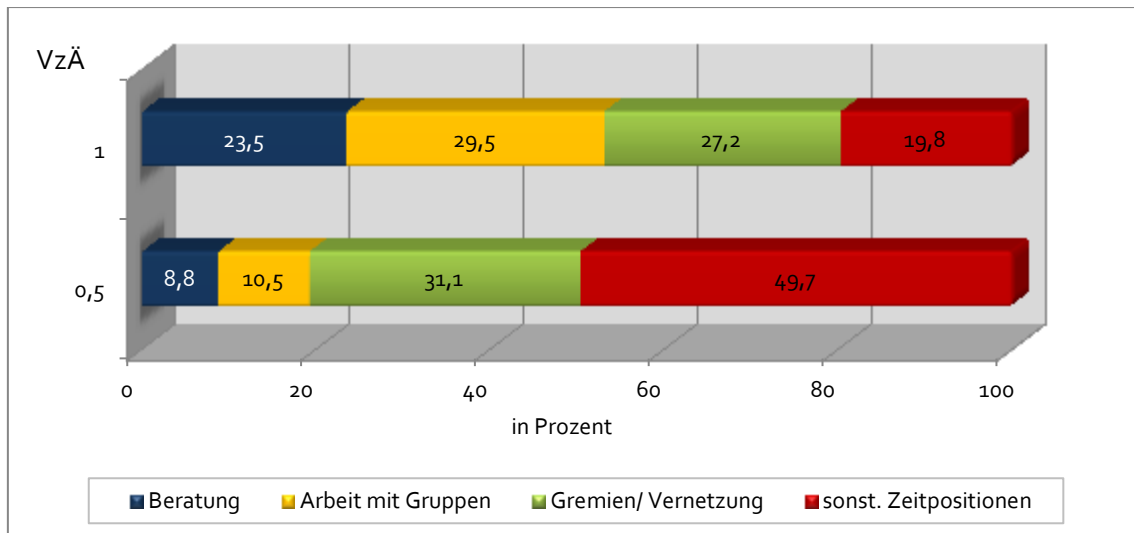


Abb. 3 Arbeitsbereiche nach Vollzeitäquivalenten (n=385-688)

3 BERATUNG

Beratungsform

Beratung wird hier getrennt nach Schultyp und Beratungsform betrachtet, wobei die Summe aller dokumentierten Beratungsstunden jeweils 100% bildet.

Beispiel: Im Landkreis Zwickau beträgt der Wert für die Einzelfallhilfe in den Berufsschulzentren 51,4% (siehe Abb. 11). Dies bedeutet, dass etwas mehr als die Hälfte aller dokumentierten Beratungsstunden im Rahmen der Einzelfallhilfe geleistet wurden.

Beratungsdauer

Die Beratungsdauer wird hier in Minuten, differenziert nach Schultyp sowie an der Beratung anwesenden Personen, dargestellt. Die Personengruppen setzten sich dabei wie folgt zusammen:

Schüler/in

In diese Gruppe fallen alle Gespräche in denen mindestens ein/e Schüler/in anwesend war (unabhängig von der Anzahl teilnehmender Elternteile, Lehrer/innen oder sonstiger Personen).

Elternteil/ Lehrer/in/ sonstige Person

Die Beratungszeit wird in die entsprechende Kategorie eingeordnet, wenn am Gespräch ausschließlich Personen der jeweiligen Gruppe (z.B. nur Elternteile) teilgenommen haben.

Klassenstufe

In diesem Kapitel werden die dokumentierten Beratungen, differenziert nach Klassenstufe abgebildet. Dabei bildet die Summe aller Beratungen, pro Schultyp und Beratungsform 100%.

Beispiel: In Chemnitz beträgt der Wert für die Einzelfallhilfe an den Grundschulen für die Klassenstufe 2 67,1% (siehe Abb.8). Dies bedeutet, dass mehr als zwei Drittel aller Einzelfallhilfen der Grundschule mit Schüler/innen der zweiten Klasse geführt wurden. Maßgebend ist demnach die Anzahl aller Gespräche, nicht deren Dauer.

3.1 Stadt Chemnitz

3.1.1 Beratungsform

In Chemnitz entfallen die dokumentierten Beratungsstunden zu 29,8% auf die Kurzberatung und zu 70,2% auf die Einzelfallhilfe. Differenziert man diese Werte nach dem Schultyp, ergibt sich nachfolgende Verteilung (vgl. Abb. 4). In dieser ist zu erkennen, dass die Mittelschulen/Gymnasien mit 38,3% den höchsten Anteil an Kurzberatungen stellen. Für die Einzelfallhilfe ist der Wert der Förderschulen mit 76,4% am stärksten ausgeprägt, wobei jene folglich auch den geringsten Wert (23,6%) an Kurzberatung aufzeigen.

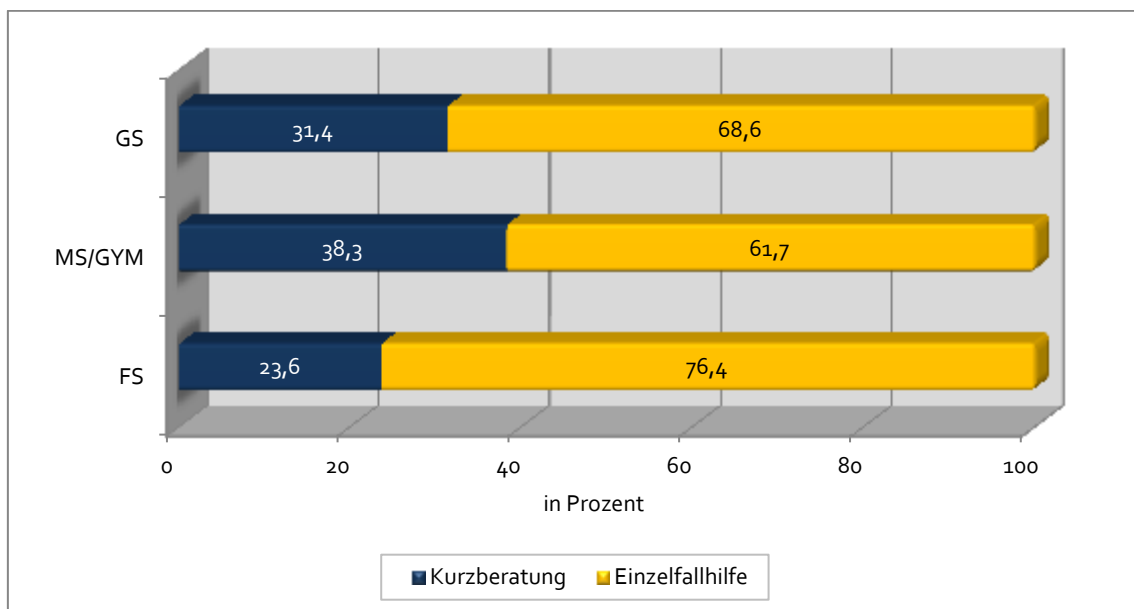


Abb. 4 Beratung nach Schultyp – Chemnitz (n=102-1.943)

3.1.2 Weitervermittlung

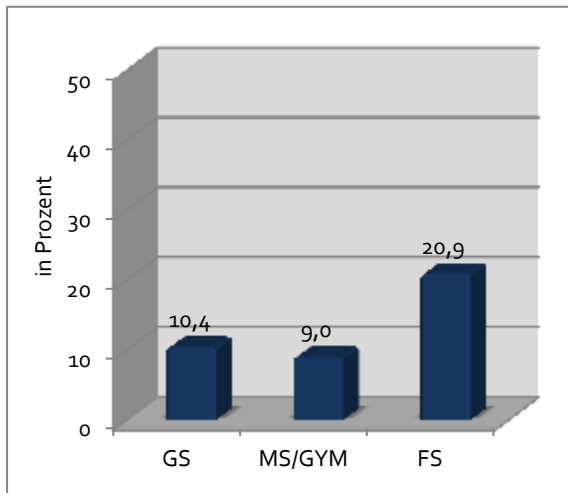


Abb. 5 Weitervermittlung – Chemnitz (n=12-335)

Von allen in Chemnitz geführten Beratungsgesprächen werden 14,8% an schulexterne Einrichtungen weitervermittelt. Getrennt nach Schulform ergibt sich nebenstehende Verteilung. Die Schulsozialarbeiter/innen an Förderschulen machen mit 20,9% häufiger von einer Weitervermittlung Gebrauch als jene der Grundschulen (10,4%) oder Mittelschulen/Gymnasien (9,0%).

In den Förderschulen überwiegt dabei die Weitervermittlung an den ASD (156 Nennungen) gefolgt von Einzelnennungen in der „Sonstiges“-Kategorie (130 Nennungen). An den Mittelschulen/Gymnasien dominieren die Einzelnennungen in der „Sonstiges“-Kategorie (66 Nennungen), gefolgt vom ASD (41 Nennungen) und den Beratungsstellen (23 Nennungen). Die geringen Fallzahlen der Grundschulen in der nachfolgenden Grafik resultieren daraus, dass nur zwei Schulen dieses Typs an der statistischen Erhebung teilgenommen haben.

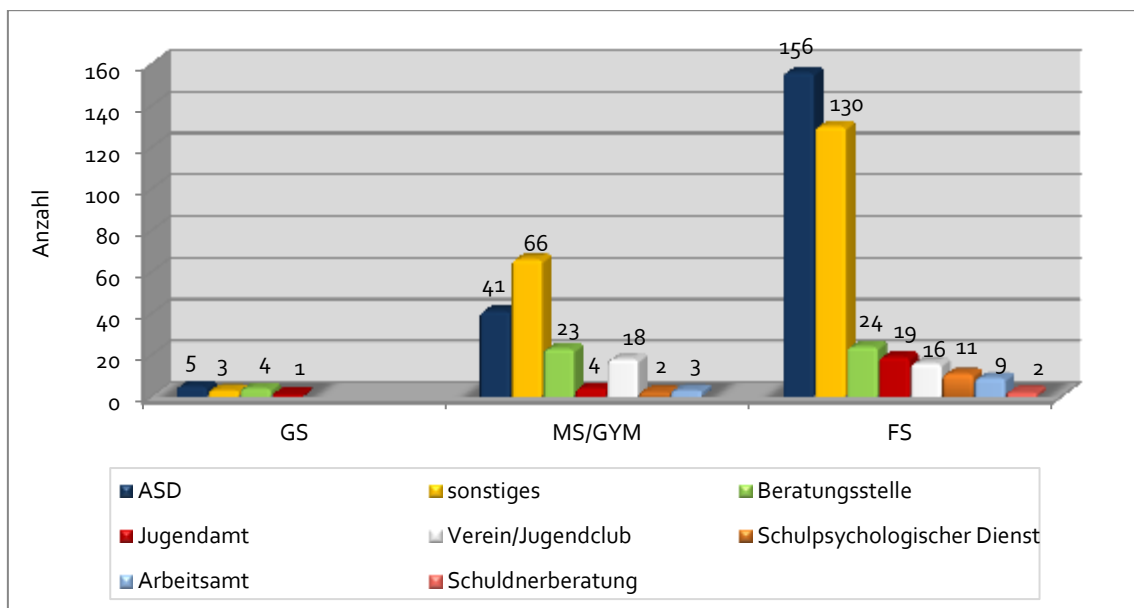


Abb. 6 Weitervermittlung nach Kooperationspartner – Chemnitz (n=13-367)

Unter den „sonstiges“-Angaben wurden differenziert nach Schultyp folgende Nennungen am häufigsten getätigt:

Grundschule

n=1	Psychologe
n=1	Trainingszentrum
n=1	Arzt

Mittelschule/Gymnasium

n=5	Lehrer/in; Klassenlehrer/in
n=4	Arzt/Ärztin; Schulleitung; (Lern-)Förderschule
n=3	ambulante Psychotherapie; Nachhilfe; Beratungslehrer/in; Streit-/Schülerschlichter
n=2	Kinder- und Jugendnotdienst; Psychiatrie; Förderschule; Psycholog/in; Eltern; Schulprojekt <i>Produktives Lernen</i>

Förderschule

n=18	Kinder- und Jugendnotdienst
n=8	Polizei; Praktikumsstelle
n=7	Sächsische Bildungsagentur
n=6	Projekt: <i>Werk-Statt-Schule</i>
n=5	Psychiatrie; Sozialpädagogischer Betreuungsdienst
n=4	(Lern-)Förderschule; Psychologe/in; Kinder- und Jugendpsychiatrie; Klinik; Werkschule; Familiengericht

3.1.3 Beratungsdauer

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die durchschnittliche Beratungsdauer in Minuten, differenziert nach Schultyp sowie an der Beratung anwesenden Person. In der Betrachtung der Grafik fällt auf, dass vereinzelte Werte deutlich stärker ausgeprägt sind als andere. So liegt beispielsweise die Beratungsdauer der Elternteile im Rahmen der Einzelfallhilfe in den Grundschulen mit 105 Minuten deutlich über selbigen Werten in anderen Schulformen. Ursache hierfür ist die mitunter sehr geringe Fallzahl bestimmter Gruppen, wodurch einzelne lange Gespräche die Durchschnittswerte stärker beeinflussen als in anderen Gruppen.

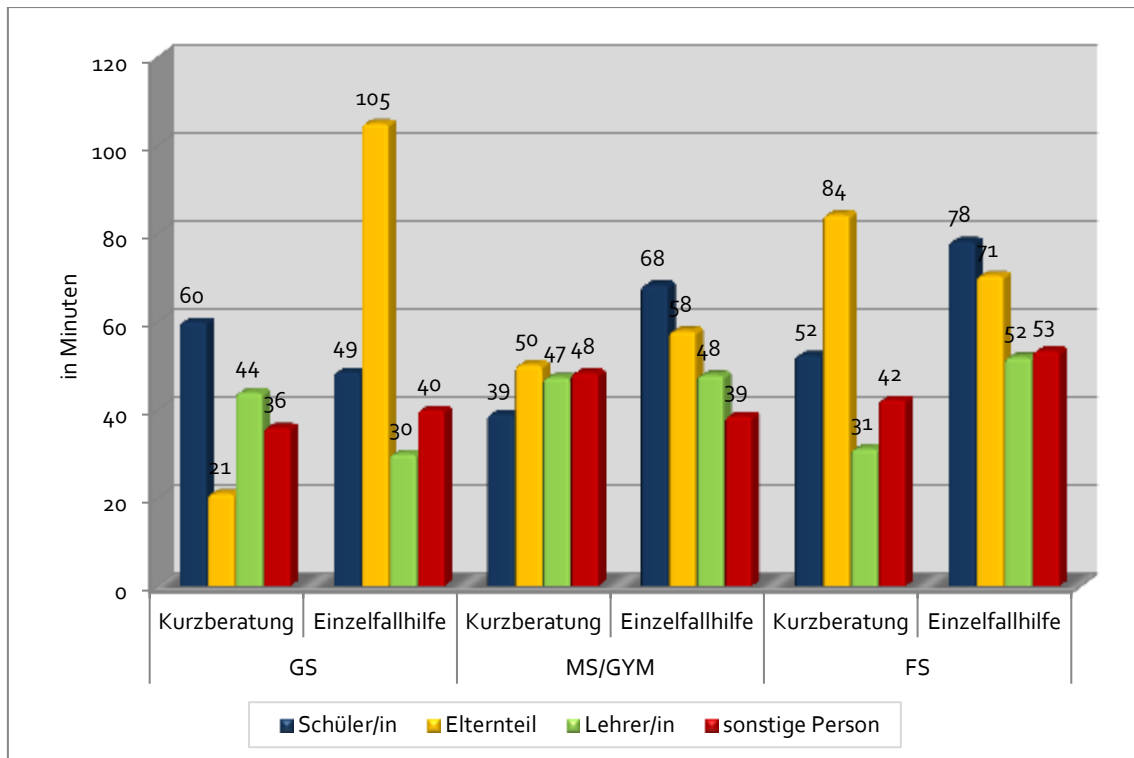


Abb. 7 Beratungsdauer nach Schultyp und Beratungsform – Chemnitz (n=21-105)

3.1.4 Klassenstufe

Die Differenzierung der Beratung nach Klassenstufe ergibt nachfolgende Verteilung. In dieser ist für die Förderschulen eine breite Streuung, sowohl der Einzelfallhilfe als auch der Kurzberatung zu erkennen. Die höchsten Ausprägungen liegen dabei in der 8. Klasse (Einzelfallhilfe mit 21,7%) bzw. 6. Klasse (Kurzberatung mit 17,8%) vor. An den Mittelschulen/Gymnasien ist für die Kurzberatung eine abnehmende Inanspruchnahme mit zunehmender Klassenstufe zu erkennen, wobei die Prozentwerte von 28,2% (5. Klasse) auf 4,9% (10. Klasse) abfallen. Ähnlich verteilen sich auch die Werte der Einzelfallhilfe: diese nehmen zunächst leicht zu (auf 28,4% in der 7.Klasse) und fallen dann ebenfalls mit zunehmender Klassenstufe auf 2,5% in der 10.Klasse ab. Bei den Grundschulen fällt zunächst auf, dass die Schüler/innen der 1. Klasse keine Beratung in Anspruch genommen haben. Die Prozentwerte verteilen sich ausschließlich auf die Klassenstufen 2 bis 4, wobei die höchsten Ausprägungen in der 2. Klasse (Einzelfallhilfe mit 67,1%) und 4.Klasse (47,6%) vorliegen. Die 3. Klassenstufe erfährt in beiden Beratungsformen die geringste Ausprägung (19,0% Kurzberatung; 6,1% Einzelfallhilfe). Die Ergebnisse der Differenzierung der Beratungsform nach Schultyp zeigen die Abb. 8, Abb. 9 und Abb. 10.

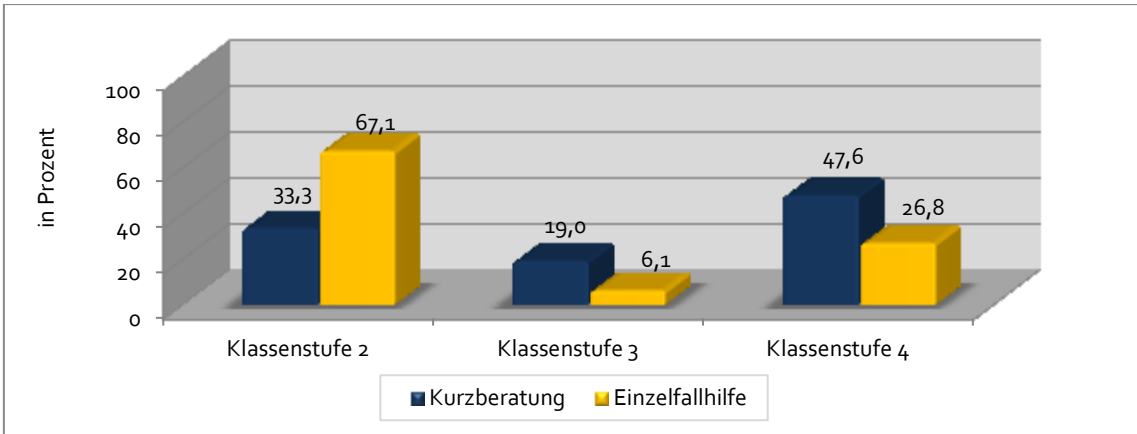


Abb. 8 Beratung nach Klassenstufe in den Grundschulen – Chemnitz (n=124)

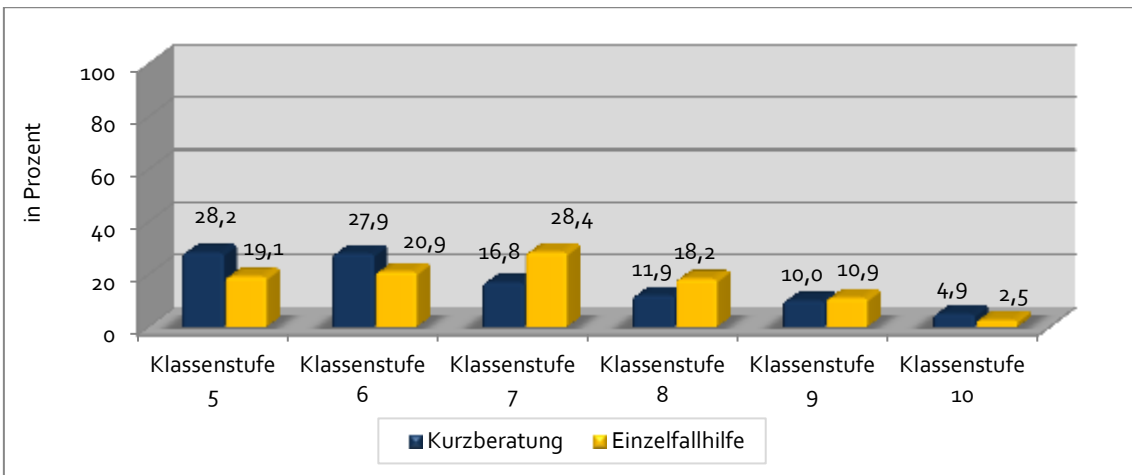


Abb. 9 Beratung nach Klassenstufe in den Mittelschulen/Gymnasium – Chemnitz (n=1.460)

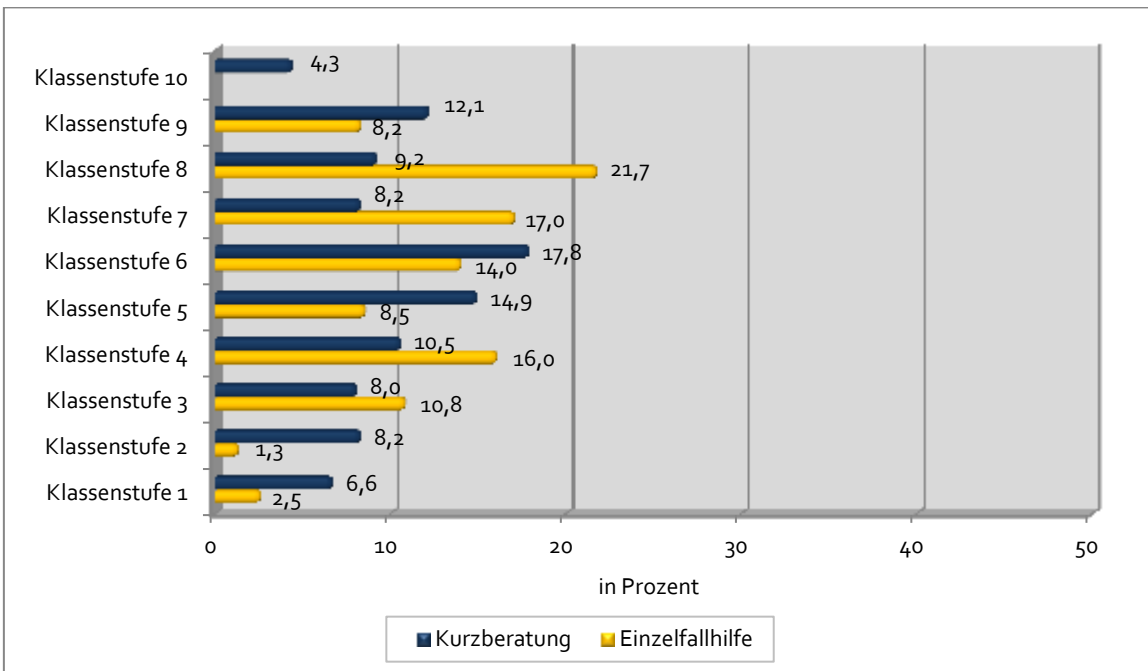


Abb. 10 Beratung nach Klassenstufe in den Förderschulen – Chemnitz (n= 1.225)

3.2 Landkreis Zwickau

3.2.1 Beratungsform

Im Landkreis Zwickau entfallen alle dokumentierten Beratungsstunden zu 45,0% auf die Kurzberatung und zu 55,0% auf die Einzelfallhilfe. Differenziert man diese Werte nach dem Schultyp, ergibt sich nachfolgende Verteilung (vgl. Abb. 11). In dieser ist zu erkennen, dass die Berufsschulzentren mit 48,6% den höchsten Anteil an Kurzberatungen stellen. Für die Einzelfallhilfe ist der Wert der Mittelschulen/Gymnasien mit 68,3% am stärksten ausgeprägt, wobei jene folglich auch den geringsten Wert (31,7%) an Kurzberatung stellen.⁵

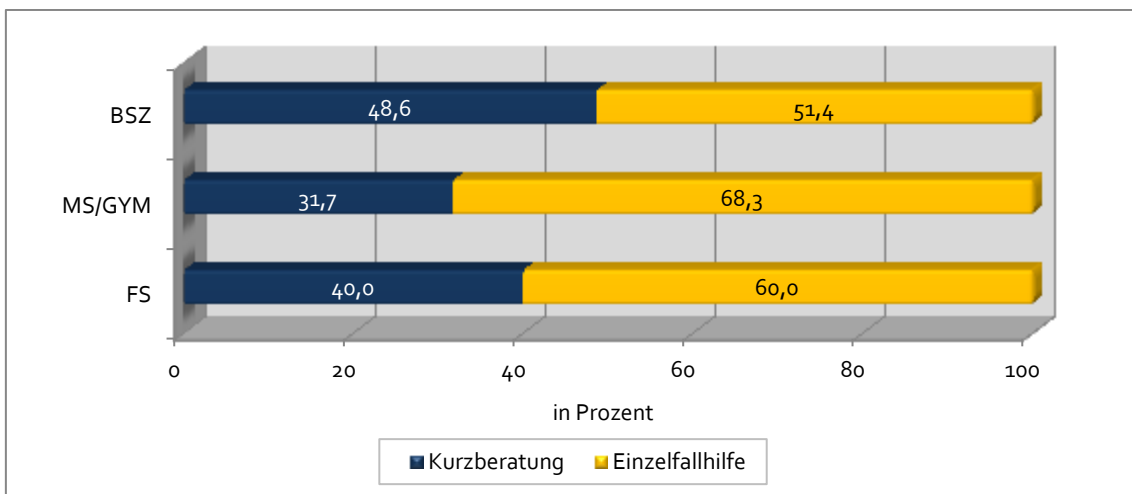


Abb. 11 Beratung nach Schultyp – Landkreis Zwickau (n=159-806)

3.2.2 Weitervermittlung

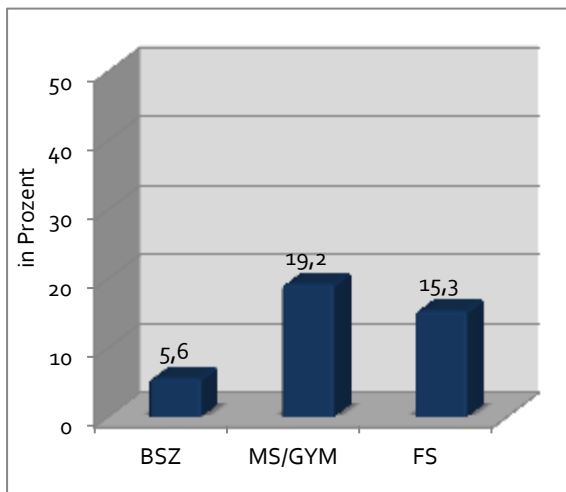


Abb. 12 Weitervermittlung – Landkreis Zwickau (n=23-91)

Von allen im Landkreis Zwickau geführten Beratungsgesprächen finden in 8,0% der Fällen Weitervermittlungen an schulexterne Einrichtungen statt. Getrennt nach Schulform ergibt sich nebenstehende Verteilung. Hier ist zu erkennen, dass die Schulsozialarbeiter/innen der Mittelschulen/Gymnasien (19,2%) und der Förderschulen (15,3%) häufiger von einer Weitervermittlung gebrauch machen als die der Berufsschulzentren (5,6%).

⁵ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

An den Berufsschulen überwiegt dabei die Weitervermittlung an das Arbeitsamt (n=13), gefolgt von der Gruppe der Beratungsstellen (n=12) sowie dem Jugendamt (n=10). Die Beratungsstellen sind an den Mittelschulen/Gymnasien ebenfalls stark vertreten (n=17), gefolgt vom ASD (n=8) und dem Jugendamt (n=3). Für die Förderschulen ist die Fallzahl sehr gering ausgeprägt. Neben der Gruppe der sonstigen Kooperationspartner gibt es Nennungen für das ASD (n=6), das Jugendamt (n=3) sowie der Beratungsstelle (n=1).⁶

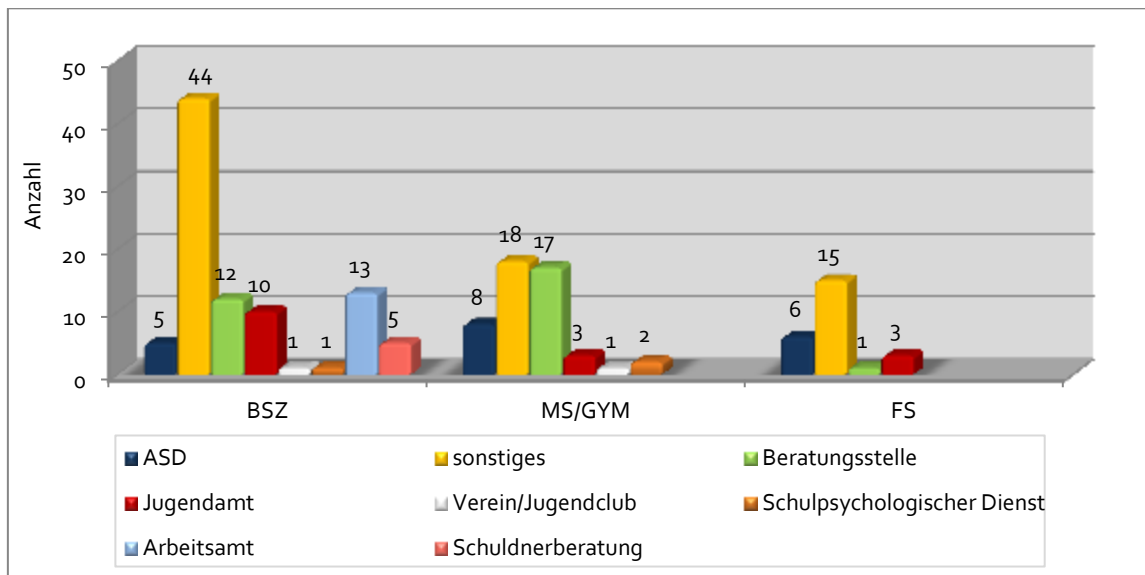


Abb. 13 Weitervermittlung nach Kooperationspartner – Landkreis Zwickau (n=25-73)

Unter den „Sonstiges“-Angaben wurden differenziert nach Schultyp folgende Nennungen am häufigsten getätigt:

Berufsschule

n=12	Schulleitung
n=7	Arzt/Ärztin
n=6	Berufsberatung
n=4	Amt für Ausbildungsförderung
n=3	Praxisbegleiter/in
n=2	Ausländerbehörde; Praktikumsstelle; Streetworker

Mittelschule/Gymnasium

n=5	Klassenlehrer/in
n=4	Beratungslehrer/in
n=3	Schulleitung

⁶ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

Förderschule

n=3	Eltern
n=2	Kinderheim

3.2.3 Beratungsdauer

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die durchschnittliche Beratungsdauer in Minuten, differenziert nach Schultyp sowie an der Beratung anwesenden Person. In der Betrachtung der Grafik fällt auf, dass vereinzelte Werte deutlich stärker ausgeprägt sind als andere. So liegt beispielsweise die Beratungsdauer der Elternteile im Rahmen der Einzelfallhilfe in den Förderschulen mit 120 Minuten deutlich über selbigen Werten in anderen Schulformen.⁷

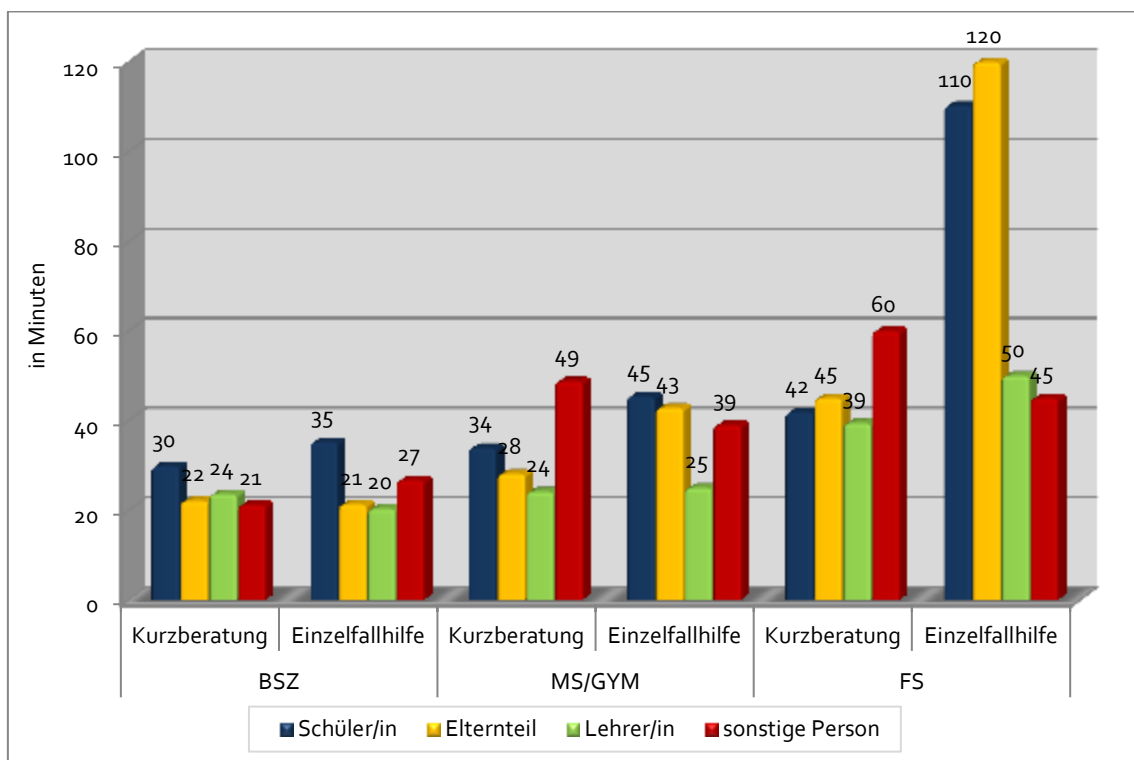


Abb. 14 Beratungsdauer nach Schultyp und Beratungsform – Landkreis Zwickau (n=20-120)

3.2.4 Klassenstufe

Die Differenzierung der Beratung nach Klassenstufe ergibt nachfolgende Verteilung. In dieser ist für die Berufsschulen eine fast ausschließliche Inanspruchnahme beider Beratungsformen durch Schüler/innen der GBVJ-Klassen⁸ zu erkennen. Die BVJ-Klassen⁹ stellen in beiden Bereichen einen Anteil von lediglich knapp 4%. Diese Verteilung liegt hauptsächlich in den Zuständigkeiten der befragten Schulsozialarbei-

⁷ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

⁸ GBVJ=gestrecktes Berufsvorbereitungsjahr

⁹ BVJ=Berufsvorbereitungsjahr

ter/innen begründet. An den Mittelschulen/Gymnasien ist für die Einzelfallhilfe mit zunehmender Klassenstufe eine abnehmende Inanspruchnahme zu erkennen. Die Prozentwerte fallen hier von 32,2% (5. Klasse) auf 2,1% (10. Klasse) ab. Die Kurzberatung ist ebenfalls in den Klassenstufen 5 bis 7 stärker vertreten als in den Stufen 8 bis 10. An den Förderschulen verteilt sich die Inanspruchnahme hauptsächlich auf die Klassenstufen 1 bis 4 sowie 6 bis 9. Auffallend sind hier auch die hohen Anteile der Einzelfallhilfe in den Klassenstufen 6 (29,3%), 2 (25,9%) und 9 (19,0%). Die Ergebnisse der Differenzierung der Beratungsform nach Schultyp zeigen die Abb. 15, Abb. 16 und Abb. 17.

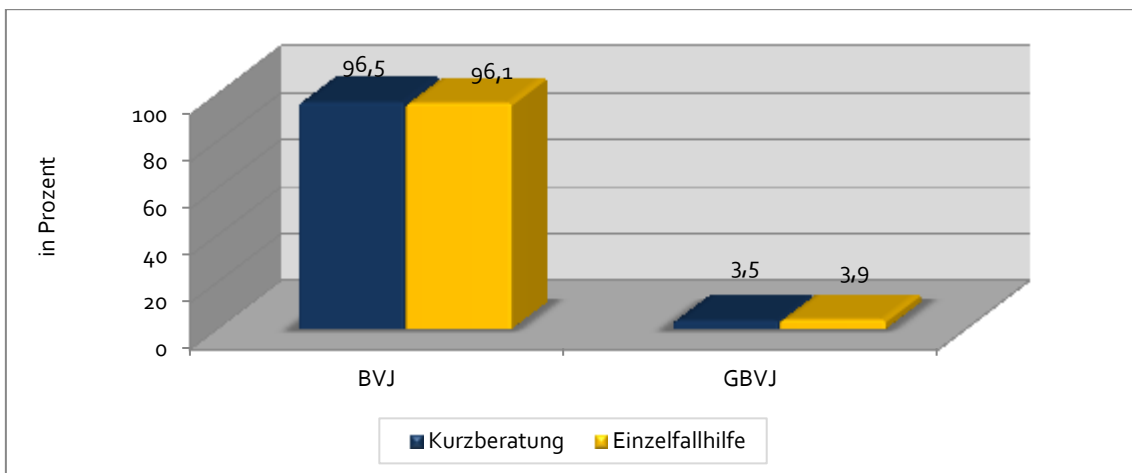


Abb. 15 Beratung nach Klassenstufe in den Berufsschulzentren – Landkreis Zwickau (n=1.442)

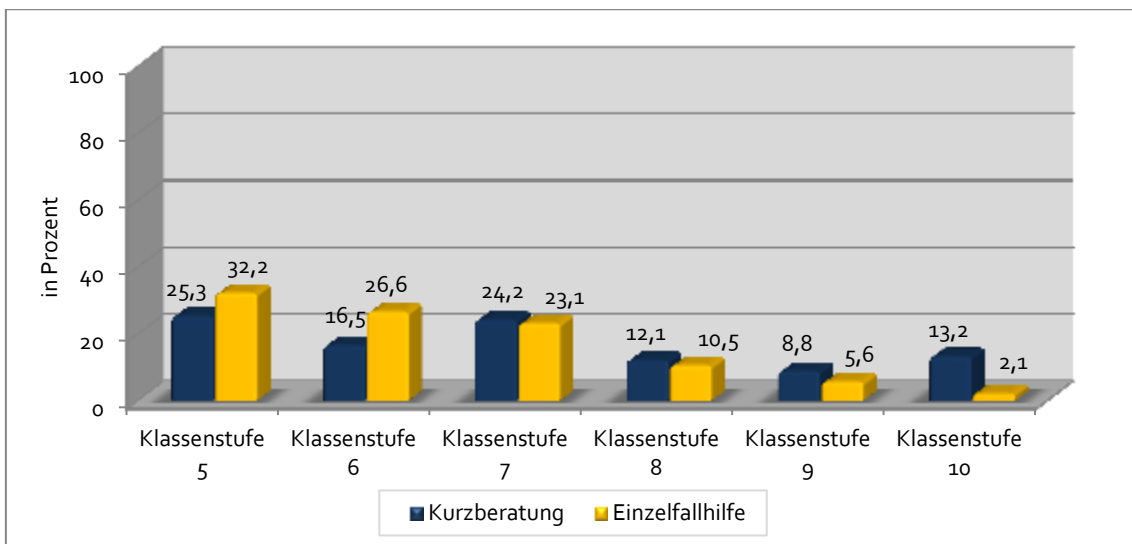


Abb. 16 Beratung nach Klassenstufe in den Mittelschulen/Gymnasium – Landkreis Zwickau (n=234)¹⁰

¹⁰ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

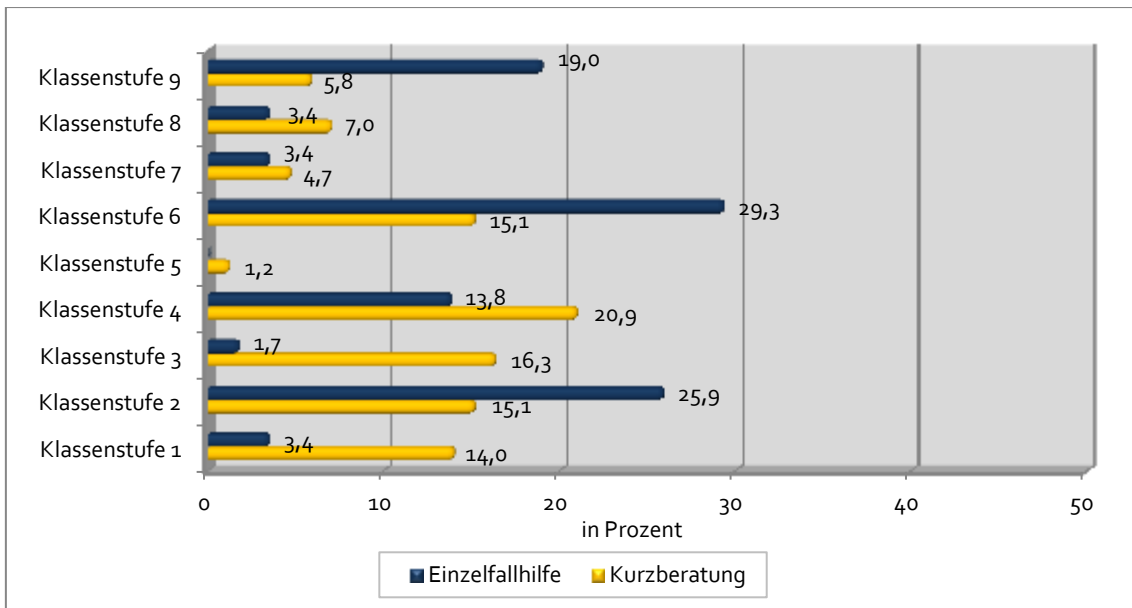


Abb. 17 Beratung nach Klassenstufe in den Förderschulen – Landkreis Zwickau (n=144)

3.3 Vergleich

Beratungsform

Im Vergleich der Gebietskörperschaften ist die Gemeinsamkeit zu erkennen, dass die Einzelfallhilfe im Rahmen der Beratungstätigkeit der Schulsozialarbeiter/innen grundsätzlich mehr Zeit in Anspruch nimmt als die Kurzberatung. Den größten Anteil macht diese Beratungsform in der Stadt Chemnitz an den Förderschulen aus (76,4%). Im Landkreis Zwickau weisen die Mittelschulen den höchsten Anteil an Einzelfallhilfe auf (68,3%), an den Förderschulen liegt er dahingegen bei 60,0%.

Weitervermittlung

Der Vergleich hinsichtlich der Weitervermittlung von Schüler/innen durch den/die Schulsozialarbeiter/in gestaltet sich aufgrund unterschiedlicher Schultypen in den beiden Gebietskörperschaften sowie unterschiedlicher Befragungszeiträume (vgl. Mittelschulen) als schwierig. Einzig die Förderschulen lassen sich vergleichen. Hier lässt sich feststellen, dass in Chemnitz häufiger und an mehrere Stellen weitervermittelt wird, als im Landkreis Zwickau (20,9% vs. 15,3%).

Beratungsdauer

In der Betrachtung der Beratungsdauer nach Gebietskörperschaft ist für die Mittelschulen/Gymnasien die Tendenz zu erkennen, dass Gespräche in Chemnitz mehr Zeit in Anspruch nehmen als im Landkreis Zwickau. Diese Aussage gilt für die Schüler/innen, Elternteile und Lehrer/innen, sowohl für die Kurzberatung als auch die Einzelfallhilfe. Die Gruppe der sonstigen Personen sind gleich verteilt. Für die Förderschulen

len sind in beiden Gebietskörperschaften einzelne Werte zu erkennen, die besonders hoch sind.

Klassenstufe

In der Verteilung der Klassenstufen ist für die Mittelschulen/Gymnasien die gemeinsame Tendenz zu erkennen, dass bei zunehmender Klassenstufe die Inanspruchnahme von Beratung eher abnimmt. So haben die Klassenstufen 5 bis 7 einen deutlich höheren Anteil als die Stufen 8 bis 10. Dies gilt sowohl für die Kurzberatung als auch die Einzelfallhilfe.

4 ARBEIT MIT GRUPPEN

Gruppenform

In diesem Kapitel ist die Verteilung des Bereichs „Arbeit mit Gruppen“ differenziert nach Schultyp dargestellt. Dabei bildet die Summe aller dokumentierten Gruppenarbeiten jeweils 100%.

Beispiel: In Chemnitz (siehe Abb. 18) beträgt der Wert für die Gruppenarbeit mit Lehrer/innen in den Grundschulen 5,0%. Dies bedeutet dass 5,0% der Arbeitszeit mit Gruppen für Veranstaltungen verwendet wurde, in denen die Lehrer/innen im Fokus standen.

Besonderheit: Die Ausprägungen für „Eltern/Elternrat“ sowie „Schülervertretung“ sind in beiden Gebietskörperschaften eher gering ausgeprägt. Dies liegt daran, dass entsprechende Arbeitszeit mehrheitlich im Rahmen der Gremien- und Vernetzungsarbeit dokumentiert und nicht innerhalb der Gruppenarbeit aufgenommen wurde.

Kooperationspartner

In der hier dargestellten Verteilung bilden alle Gruppenarbeiten in denen eine Kooperation stattgefunden hat 100%.

Beispiel: Im Landkreis Zwickau beträgt der Wert für die Kooperation mit den Lehrer/innen 16,0% (siehe Tab. 7). Dies bedeutet, dass 16,0% aller Veranstaltungen in denen eine Kooperation stattgefunden hat, in Zusammenarbeit mit einem/r Lehrer/in gestaltet wurde. 100% sind also nicht alle Veranstaltungen, sondern nur jene in denen mindestens ein/e Kooperationspartner/in beteiligt war.

4.1 Stadt Chemnitz

4.1.1 Gruppenform

Differenziert man die Gruppenarbeit nach Gruppenform ist für Chemnitz deutlich zu erkennen, dass bei allen Schultypen die Arbeit mit einer freien Gruppe von Schüler/innen den größten Anteil in diesem Arbeitsbereich ausmacht. Die stärkste Ausprägung erfahren dabei die Mittelschulen/Gymnasien mit 50,9%. An zweiter Stelle steht die Arbeit mit einer gesamten Schulklasse, wobei hier die Grundschulen mit 40,0% den größten Wert stellen. An dritter Position folgen schließlich, ebenfalls in jedem Schultyp, die Gruppenarbeiten mit einem Teil einer Schulklasse. Hier liegt die Ausprägung der Förderschulen mit 20,9% deutlich über den anderen Schulformen. Denn geringsten Anteil in diesem Arbeitsfeld umfasst die Arbeit mit Eltern/Elternrat (1,7% bzw. 2,2%).

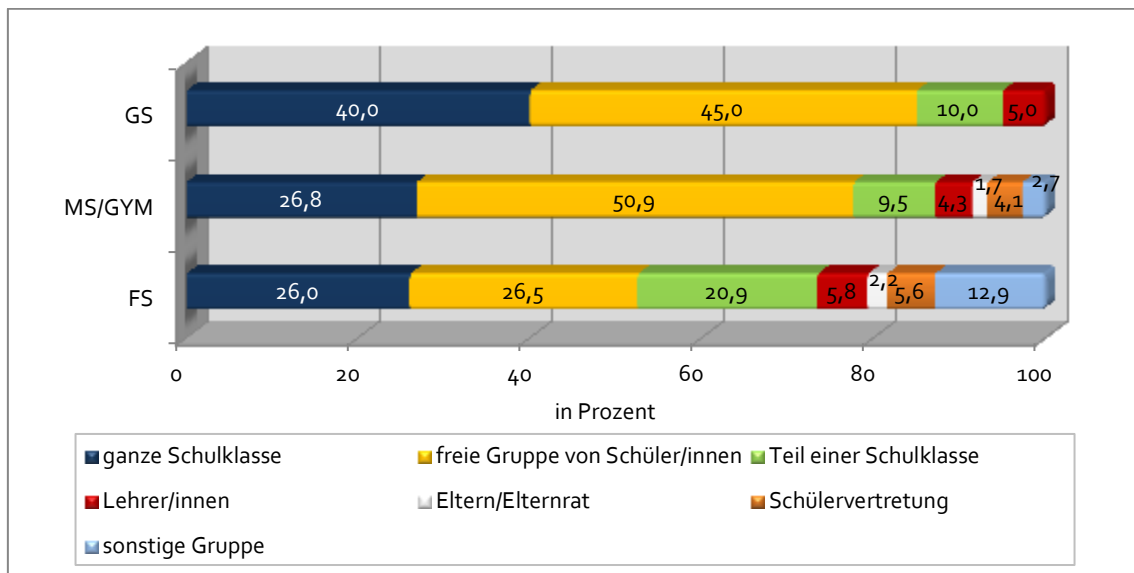


Abb. 18 Arbeit mit Gruppen nach Gruppenform – Chemnitz (n=40-515)

4.1.2 Durchführungsform

Unterschieden nach Durchführungsform, ergibt sich nachstehende Verteilung. Für die Grundschulen ist zu erkennen, dass der überwiegende Teil der Arbeitszeit mit Gruppen im Rahmen der Projektarbeit geleistet wird (69,4%), gefolgt von der Kontaktarbeit (13,9%) und der Gruppenarbeit (11,1%). Bei den Mittelschulen/Gymnasien liegt die Projektarbeit mit 34,1% ebenfalls an erster Stelle, gefolgt von der Gruppenarbeit (23,2%) und Kontaktarbeit (10,3%). An den Förderschulen ist die Verteilung anders: hier liegt die Gruppenarbeit vorn (30,2%), gefolgt von der Beratung (18,1%) und der Projektarbeit (17,6%). Unter „Sonstiges“ fallen weitere Durchführungsformen (siehe Tab. 2). Hierunter aufgelistet sind alle abgefragten Kategorien, die bei allen Schultypen Angaben unter 5,0% hatten sowie weitere Einzelnennungen.

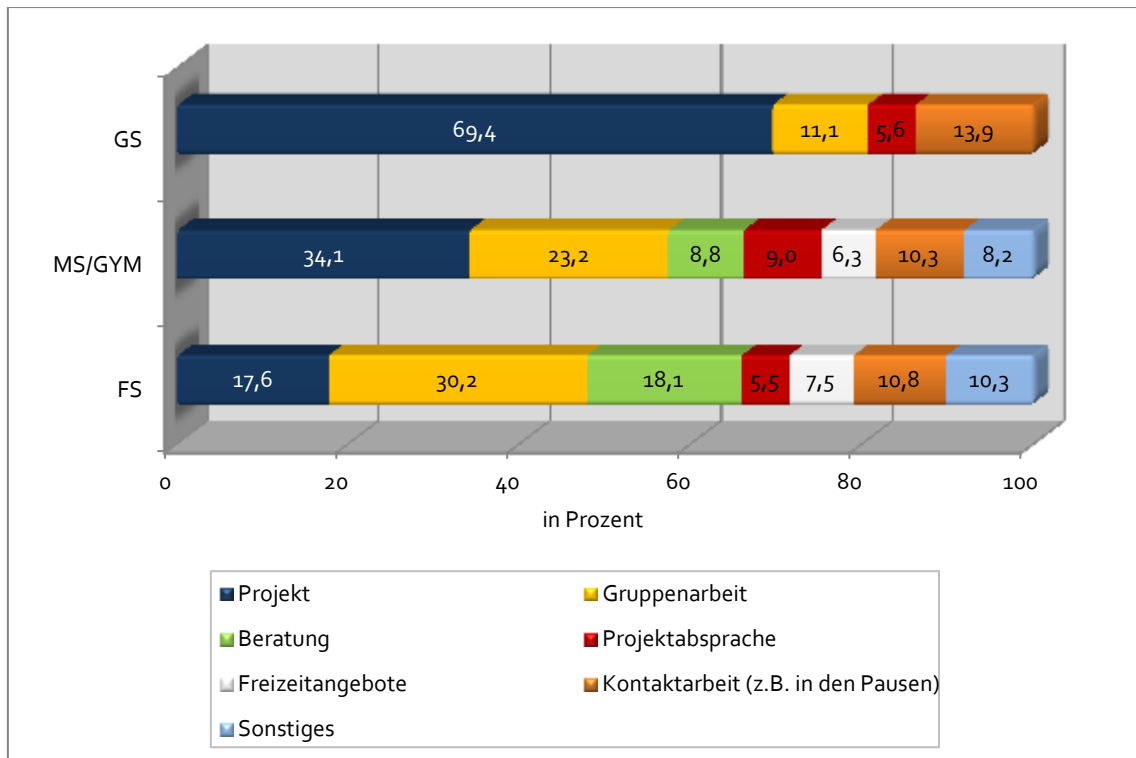


Abb. 19 Arbeit mit Gruppen nach Durchführungsform – Chemnitz (n=36-522)

Durchführungsform	GS	FS	MS/GYM
Elternabend	0,0	1,8	1,5
Elternsprecher	0,0	0,0	0,4
themenspezifische Elternarbeit	0,0	0,0	0,0
Ferienangebote	0,0	3,8	2,9
weitere Einzelnennungen	0,0	4,8	3,4

Tab. 2 Arbeit mit Gruppen nach Durchführungsform II – Chemnitz (n=36-522)

4.1.3 Setting

An den Grundschulen wird 40,0% der Arbeitszeit mit Gruppen innerhalb des Unterrichts geleistet. Dies stellt für die Grundschulen die größte Ausprägung dar, gefolgt von der Zeit außerhalb des Unterrichts (32,1%) sowie der Freizeit (27,8%). Dieselbe Verteilung liegt auch an den Förderschulen vor: hier liegt die Zeit innerhalb des Unterrichts (54,0%) ebenfalls vor der außerhalb (32,2%) sowie der Freizeit (13,7%). Anders verteilt sind die Ausprägungen der Mittelschulen/Gymnasien: hier überwiegt die Arbeitszeit außerhalb des Unterrichts (48,7%), gefolgt von der Zeit im Unterricht (28,6%) sowie innerhalb der Freizeit (22,7%).

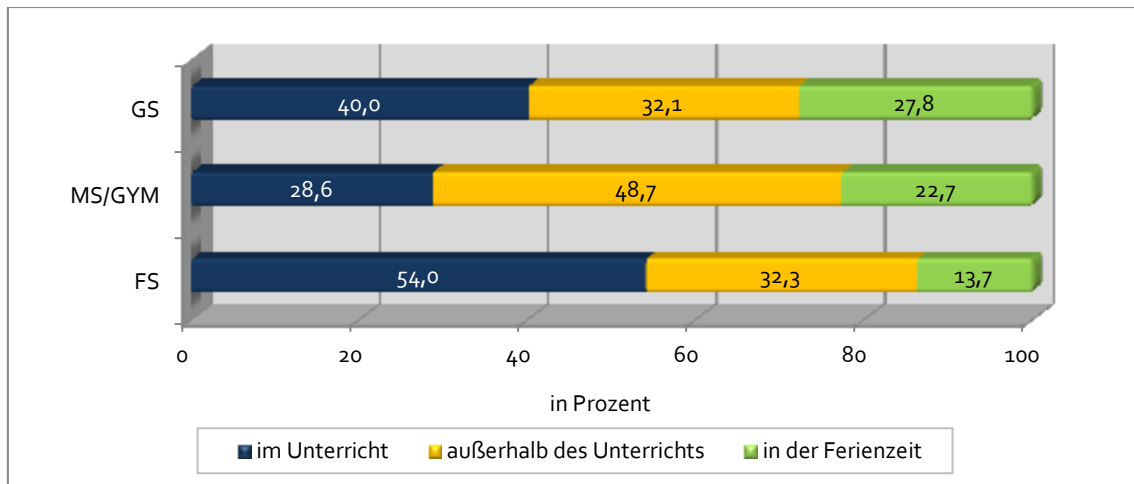


Abb. 20 Arbeit mit Gruppen nach Setting – Chemnitz (n=143-1.717)

In einem zweiten Schritt wurden die oben aufgeführten Veranstaltungen nach ihrer durchschnittlichen Dauer untersucht; die entsprechende Verteilung wird durch nachfolgende Tabelle verdeutlicht. Darin ist für alle Schultypen zu erkennen, dass die Feriengangebote länger dauern als Angebote innerhalb oder außerhalb des Unterrichts. Letztgenannte Gruppen sind in den Förderschulen sowie Mittelschulen/Gymnasien wiederum sehr ähnlich verteilt. Hier beträgt die Abweichung 0,1 (MS/GYM) bzw. 0,3 Stunden (FS). Dieser Unterschied ist mit 1,8 Stunden in den Grundschulen deutlich höher. Die hochgestellten Zahlen geben die Anzahl der Veranstaltungen wieder.

durchschnittliche Veranstaltungsdauer in Stunden	im Unterricht	außerhalb des Unterrichts	in der Ferienzeit
GS	3,8 ¹⁵	1,9 ²⁴	40,0 ¹
MS/GYM	3,1 ¹⁵⁶	3,0 ²⁸⁰	13,9 ²⁸
FS	2,5 ²³⁰	2,8 ¹²²	6,3 ²³

Tab. 3 Veranstaltungsdauer nach Setting (n=1-280)

4.1.4 Kooperationspartner

In der Verteilung der Kooperationspartner ist deutlich zu erkennen, dass in jedem Schultyp ein breites Spektrum an Zusammenarbeit vorhanden ist. An den Grundschulen beispielsweise wurden sieben verschiedene Personengruppen in die Gruppenarbeit einbezogen. Stärkste Ausprägung stellen hier die Lehrer/innen mit 26,7%. Die Mittelschulen/Gymnasien und Förderschulen haben mit jeweils zehn Personengruppen kooperiert. Dabei stellen an den Mittelschulen/Gymnasien ebenfalls die Lehrer/innen mit 19,5% die höchste Ausprägung, während dies in den Förderschulen die externen Kooperationspartner (23,0%) sind. In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse detailliert dargestellt. Die farblichen Markierungen zeigen den jeweiligen Kooperationspartner mit den meisten Kontakten an.

Kooperationspartner	Grad der Zusammenarbeit absolute Anzahl und in Prozent					
	GS		FS		MS/GYM	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Träger	10	13,3	84	14,8	42	5,6
Schulleitung	3	4,0	68	12,0	79	10,5
Schüler/innen	17	22,7	65	11,4	90	12,0
Eltern/Elternrat	0	0,0	8	1,4	11	1,5
Schülervertretung	0	0,0	26	4,6	16	2,1
Lehrer/in	20	26,7	70	12,3	147	19,5
Beratungs- bzw. Vertrauenslehrer/in	0	0,0	20	3,5	88	11,7
Klassenlehrer/in	8	10,7	65	11,4	116	15,4
andere päd. Kräfte (z.B. Hortner/in)	14	18,7	32	5,6	25	3,3
externe Kooperationspartner	3	4,0	131	23,0	138	18,4

Tab. 4 Arbeit mit Gruppen nach Kooperationspartner – Chemnitz (n=75-752)

4.2 Landkreis Zwickau

4.2.1 Gruppenform

Differenziert man die Gruppenarbeit nach Gruppenform ist für den Landkreis Zwickau je Schultyp eine deutlich unterschiedliche Verteilung zu erkennen. In den Mittelschulen/Gymnasien bildet die Arbeit mit einer freien Gruppe von Schüler/innen mit 56,7% den überwiegenden Anteil. An zweiter Position folgt hier die gesamte Schulklasse (17,7%) und an dritter die Lehrer/innen mit 10,8%. An den Förderschulen überwiegt hingegen die Arbeit mit einer gesamten Schulklasse. Jene Gruppenform nimmt 50,0% der Arbeitszeit mit Gruppen in Anspruch, gefolgt von einer freien Gruppe von Schüler/innen (25,4%) sowie dem Teil einer Schulklasse (12,7%). An den Berufsschulen ist mit 38,0% die gesamte Schulklasse ebenfalls die häufigste Gruppenform. An zweiter Position stehen hier jedoch die Lehrer/innen, welche mit 25,0% deutlich mehr Arbeitszeit in Anspruch nehmen als in anderen Schulformen. An dritter Stelle folgen die freien Gruppen von Schüler/innen, welche in den Berufsschulen 22,1% der Arbeitszeit für Gruppen verwenden.

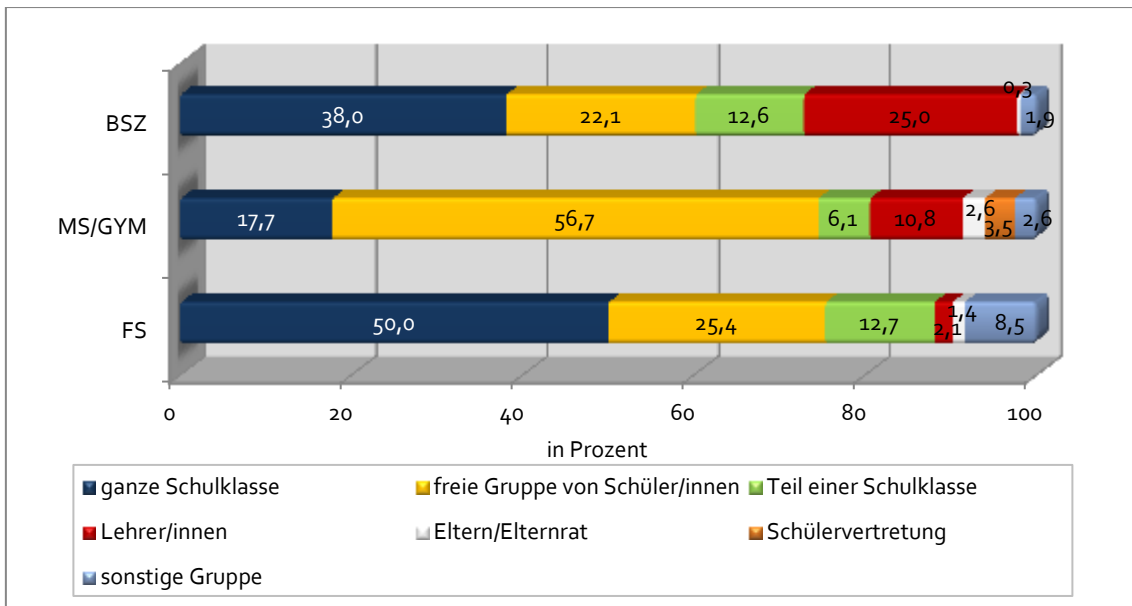


Abb. 21 Gruppenarbeit nach Gruppenform – Landkreis Zwickau (n=142-728)

4.2.2 Durchführungsform

Unterschieden nach Durchführungsform zeigen sich folgende Ergebnisse: Für die Mittelschulen/Gymnasien ist zu erkennen, dass der überwiegende Teil (50,5%) der Arbeitszeit mit Gruppen im Rahmen der Kontaktarbeit¹¹ geleistet wird, gefolgt von der Gruppenarbeit (13,3%) und der Projektarbeit bzw. Projektabsprachen, welche mit 12,8% gleich verteilt sind. Bei den Berufsschulen liegt die Kontaktarbeit mit 37,4% ebenfalls an erster Stelle, gefolgt von der Gruppenarbeit (28,9%) und Beratung (20,2%). An den Förderschulen ist die Verteilung anders: hier liegt Projektarbeit (39,1%) und Gruppenarbeit (38,3%) nahezu gleich auf, gefolgt von der Kontaktarbeit (7,5%) und den sonstigen Zeitpositionen mit 6,8%. Unter „Sonstiges“ fallen weitere Durchführungsformen (siehe Tab. 5). Hierunter aufgelistet sind alle abgefragten Kategorien, die bei allen Schultypen Angaben unter 5,0% hatten sowie weitere Einzelnennungen.

¹¹ Gemeint sind hiermit kurze Tür-und-Angel-Gespräche in Pausenzeiten, z.B. auf dem Hof oder Schulflur.

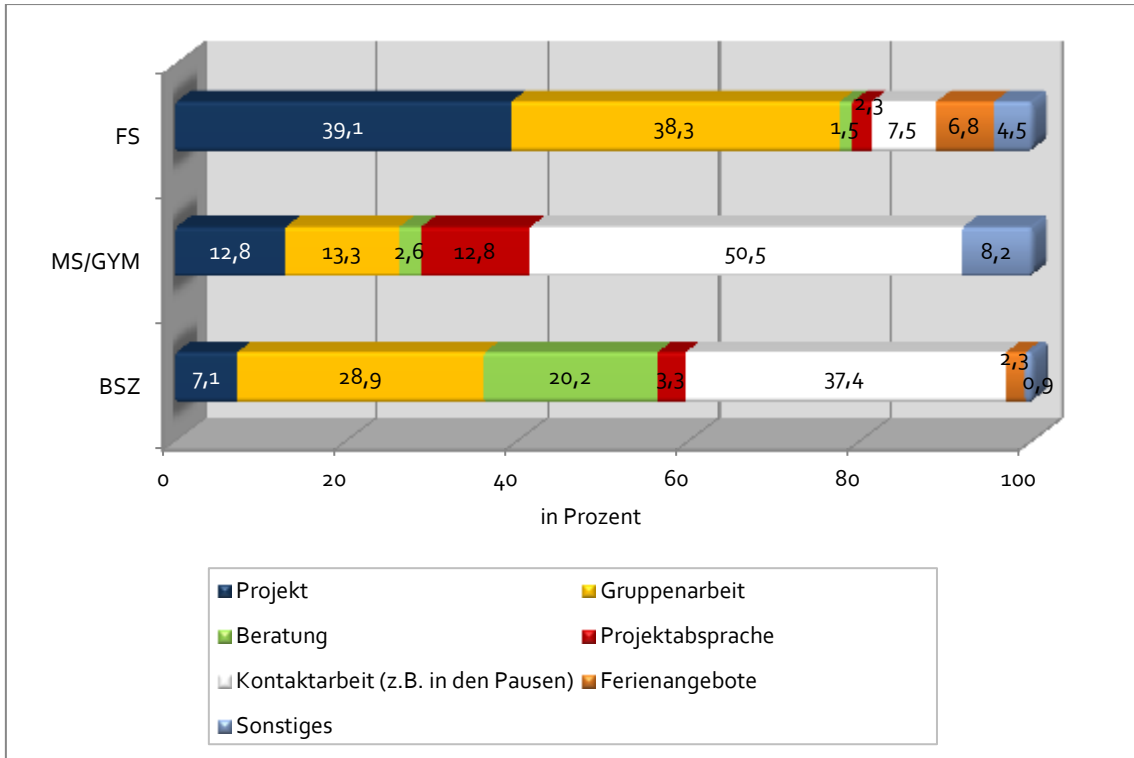


Abb. 22 Arbeit mit Gruppen nach Durchführungsform I – Landkreis Zwickau (n=133-575)

Durchführungsform	BSZ	MS/GYM	FS
Freizeitangebote	0,3	3,1	1,5
Elternabend	0,0	2,0	0,0
Elternsprecher	0,2	1,0	0,8
themenspezifische Elternarbeit	0,0	0,0	0,8
weitere Einzelnennungen	0,3	2,0	1,5

Tab. 5 Arbeit mit Gruppen nach Durchführungsform II – Landkreis Zwickau (n=133-575)

4.2.3 Setting

An den Förderschulen wird 56,5% der Arbeitszeit mit Gruppen innerhalb des Unterrichts geleistet. Dies stellt für die Förderschulen die größte Ausprägung dar, gefolgt von der Zeit außerhalb des Unterrichts (24,7%) sowie der Ferienzeit (18,9%). Dieselbe Verteilung liegt auch an den Berufsschulen vor: hier liegt die Zeit innerhalb des Unterrichts (55,1%) ebenfalls vor der außerhalb (43,2%) sowie der Ferienzeit (1,7%), wobei letztere im Vergleich sehr gering ausgeprägt ist. Anders verteilt sind die Ausprägungen der Mittelschulen/Gymnasien: hier überwiegt die Arbeitszeit außerhalb des Unterrichts (39,7%), gefolgt von der Zeit im Unterricht (34,9%) sowie innerhalb der Ferienzeit (25,4%).¹²

¹² Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

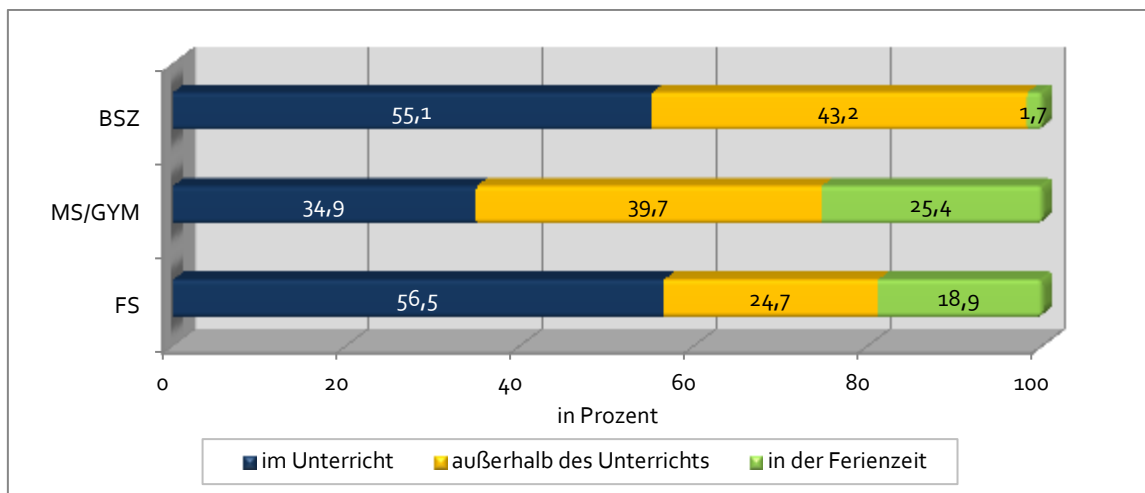


Abb. 23 Arbeit mit Gruppen nach Setting – Landkreis Zwickau (n=614-1.356)

In einem zweiten Schritt wurden die oben aufgeführten Veranstaltungen nach ihrer durchschnittlichen Dauer untersucht; die entsprechende Verteilung wird durch nachfolgende Tabelle verdeutlicht. Darin ist für alle Schultypen zu erkennen, dass die Ferienangebote länger dauern als Angebote innerhalb oder außerhalb des Unterrichts. Für die letztgenannten Gruppen fällt im Vergleich der Schulformen auf, dass die Angebote der Förderschulen am längsten dauern, gefolgt von den Mittelschule/Gymnasien und den Berufsschulen. Die hochgestellten Zahlen geben die Anzahl der Veranstaltungen wieder.

durchschnittliche Veranstaltungsdauer in Stunden	im Unterricht	außerhalb des Unterrichts	in der Ferienzeit
BSZ	2,4 ³¹⁵	1,5 ³⁸³	4,7 ⁵
MS/GYM	4,5 ⁴⁸	1,6 ¹⁴⁸	17,3 ⁹
FS	5,2 ⁷⁵	9,5 ¹⁸	16,3 ⁸

Tab. 6 Veranstaltungsdauer nach Setting (n=5-315)

4.2.4 Kooperationspartner

In der Verteilung der Kooperationspartner ist zunächst zu erkennen, dass in jedem Schultyp ein breites Spektrum an Zusammenarbeit vorliegt. So haben die Berufsschulen mit insgesamt zehn, die Mittelschulen/Gymnasien mit sieben und die Förderschulen mit neun Personengruppen im Rahmen der Gruppenarbeit kooperiert. Im Vergleich der Schultypen sind dabei deutliche Unterschiede zu erkennen: An den Berufsschulen überwiegt mit 38,6% die Kooperation mit Schüler/innen. Dieser Wert ist in den Mittelschulen/Gymnasien (0,9%) und Förderschulen (7,7%) deutlich geringer. Für letztere ist der Wert der externen Kooperationspartner (20,7%) am stärksten ausgeprägt. In den Mittelschulen/Gymnasien sind die Träger mit 32,4% die häufigste Gruppe an Kooperationspartner.

Kooperationspartner	Grad der Zusammenarbeit in %					
	FS		MS/GYM ¹³		BSZ	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Träger	19	11,2	36	32,4	2	0,4
Schulleitung	18	10,7	0	0,0	30	5,4
Schüler/innen	13	7,7	1	0,9	215	38,6
Eltern/Elternrat	4	2,4	0	0,0	1	0,2
Schülervertretung	0	0,0	0	0,0	1	0,2
Lehrer/in	27	16,0	18	16,2	74	13,3
Beratungs- bzw. Vertrauenslehrer/in	3	1,8	8	7,2	8	1,4
Klassenlehrer/in	28	16,6	11	9,9	138	24,8
andere pädagogische Kräfte (z.B. Hortner/in)	22	13,0	3	2,7	31	5,6
externe Kooperationspartner	35	20,7	34	30,6	57	10,2

Tab. 7 Arbeit mit Gruppen nach Kooperationspartner – Landkreis Zwickau (n=111-557)

4.3 Vergleich

Gruppenform

In der Gegenüberstellung der Gebietskörperschaften ist die Gemeinsamkeit zu erkennen, dass die Gruppenformen, in denen die Arbeit mit Schüler/innen im Fokus stehen (ganz Schulklasse, freie Gruppe von Schüler/innen, Teil einer Schulklasse), den überwiegenden Anteil der Arbeitszeit mit Gruppen einnimmt. Addiert man jene Prozentwerte liegen die Anteile zwischen 73,4% und 88,1%.

Im Vergleich der Mittelschulen/Gymnasien liegen die Anteile der freien Gruppen (56,7%) und Lehrer/innen (10,8%) im Landkreis Zwickau deutlich über selbigen in Chemnitz (50,9% bzw. 4,3%). Bei den Förderschulen ist zu erkennen, dass im Landkreis Zwickau mit 50,0% fast doppelt soviel Gruppenarbeit in der ganzen Klasse stattfindet wie in Chemnitz (26,0%), wodurch hier folglich die Prozentwerte der restlichen Kategorien höher sind als im Landkreis Zwickau.

Durchführungsform

Im Vergleich der Durchführungsformen zeigen sich differenziert nach Gebietskörperschaft sehr deutliche Unterschiede. An den Förderschulen im Landkreis Zwickau überwiegen mit 39,1% die Projektarbeit sowie mit 38,3% die Gruppenarbeit. Die Bera-

¹³ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.

tung von Gruppen spielt mit 1,5% eine eher geringe Rolle. An den Chemnitzer Förderschulen ist die Gruppenarbeit mit 30,2% ebenfalls stark ausgeprägt, gefolgt von der Beratung (18,1%) sowie der Projektarbeit (17,6%). Die Beratung ist in Chemnitz also deutlich höher als im Landkreis Zwickau, während dies in der Projektarbeit umgekehrt ist.

Noch deutlichere Unterschiede zeigt der Vergleich der Mittelschulen/Gymnasien. Hier überwiegt im Landkreis Zwickau mit 50,5% die Kontaktarbeit, gefolgt von der Projekt- (12,8%) und Gruppenarbeit (13,3%). Diese Reihenfolge ist in Chemnitz umgekehrt. Die stärkste Gruppe ist hier die Projektarbeit mit 34,1% gefolgt von der Gruppen- (23,2%) und Kontaktarbeit (10,3%). Letztere Gruppe ist in Chemnitz mit 10,3% deutlich kleiner als im Landkreis Zwickau (50,5%).

Setting

Die Verteilung des Settings ist in beiden Gebietskörperschaften ähnlich ausgeprägt. An den Mittelschulen/Gymnasien überwiegen jeweils die Gruppenarbeit außerhalb des Unterrichts, gefolgt von jener innerhalb sowie zuletzt der Arbeit in der Ferienzeit. Diese Reihenfolge ist in den Förderschulen anders: hier überwiegt mit jeweils mehr als 50,0% die Arbeit innerhalb des Unterrichts, gefolgt von der Arbeit außerhalb des Unterrichts sowie in der Ferienzeit. Insgesamt ist zu erkennen, dass im Landkreis Zwickau die Anteile für „innerhalb des Unterrichts“ sowie „in der Ferienzeit“ etwas höher sind als in Chemnitz, während hier die Anteile für „außerhalb des Unterrichts“ stärker ausgeprägt sind.

Kooperationspartner

An den Chemnitzer Mittelschulen/Gymnasien ist die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sehr breit verteilt. Die zwei stärksten Gruppen sind hier die Lehrer/innen (19,5%) sowie die externen Kooperationspartner (18,4%), wohingegen die Träger (5,6%) eine eher untergeordnete Rolle spielen. Insgesamt ist in Chemnitz aber keine dominante oder deutlich überwiegende Gruppe zu erkennen. Dies ist im Landkreis Zwickau anders. Hier liegt zwar auch ein breites Spektrum an Kooperationspartnern vor, jedoch überwiegen mit insgesamt 63,0% doch deutlich die Anteile der Träger (32,4%) und externen Kooperationspartner (30,6%). Diese beiden Gruppen sind im Landkreis Zwickau auch deutlich höher ausgeprägt als in Chemnitz.

Der Vergleich der Förderschulen zeigt hingegen nur leichte Unterschiede. In beiden Gebietskörperschaften liegt ebenfalls ein sehr breites Spektrum an Kooperationspartnern vor, bei denen die externe Zusammenarbeit mit 23,0% (Chemnitz) bzw. 20,7% (Landkreis Zwickau) jeweils die höchsten Anteile stellen. Im Landkreis Zwickau sind die Gruppen der Lehrer/innen, Klassenlehrer/innen und anderen pädagogischen Kräfte (z.B. Hort, Unterrichtshilfen) stärker vertreten als in Chemnitz, wohingegen hier die Träger, Schulleitung sowie Schüler/innen etwas häufiger beteiligt werden. Die Unterschiede sind jedoch nur im einstelligen Prozentbereich zu vermerken.

5 GREMIEN UND VERNETZUNG

Im nachfolgenden Kapitel ist die Verteilung des Bereichs „Gremien und Vernetzung“ differenziert nach Schultyp dargestellt. Dabei bildet die Summe aller dokumentierten Arbeitsstunden aus dem Bereich Gremien und Vernetzung jeweils 100%.

Beispiel: Im Landkreis Zwickau (siehe Abb.25) beträgt der Wert für die Amtsebene in den Berufsschulzentren 21,6%. Dies bedeutet, dass ein Fünftel der Arbeitszeit aus dem Bereich Gremien und Vernetzung im Rahmen der Amtsebene geleistet wurde.

5.1 Stadt Chemnitz

In der Verteilung der Gremien- und Vernetzungsarbeit ist zu erkennen, dass die Förderschulen und Mittelschulen/Gymnasien ähnlich verteilt sind: in beiden Fällen überwiegt die Arbeit auf der Trägerebene, gefolgt von der auf Schul- und Stadtebene. Dem gegenüber sind die Grundschulen anders verteilt: hier führt die Schulebene mit 46,7%, gefolgt von der Landes- (34,3%) und Stadtebene, wobei letztere mit 11,4% vertreten ist. Im Vergleich der Schultypen ist vor allem die starke Ausprägung der Landes- und Schulebene in der Grundschule auffällig, die deutlich größeren Anteil einnehmen als in den anderen Schulformen. In der Kategorie „Sonstiges“ wurden u.a. „andere Schulsozialarbeiter/innen“ und „(Sozial-)Projekte“ genannt.

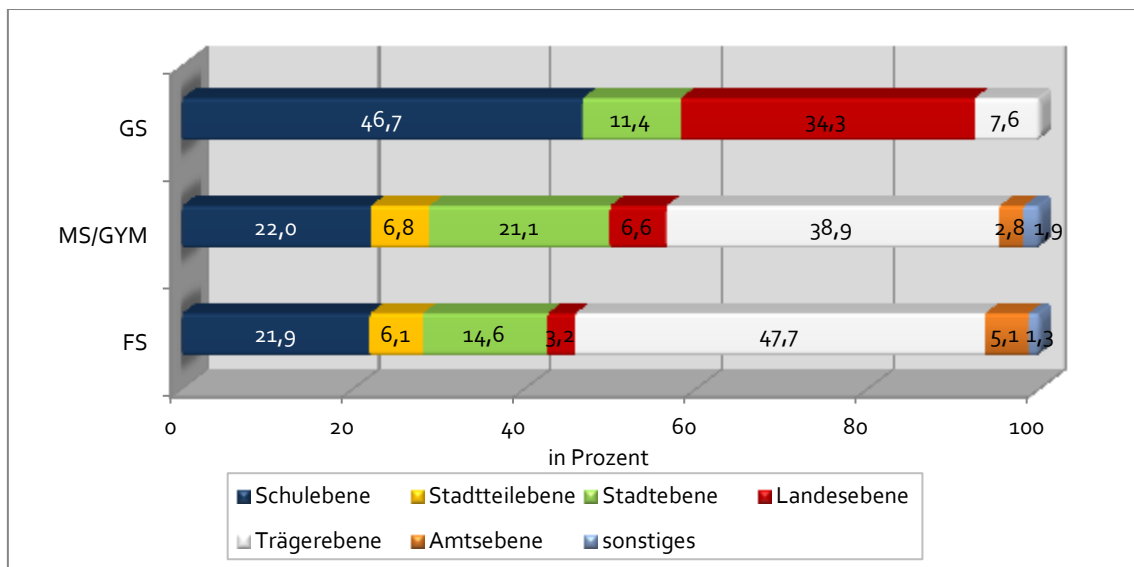


Abb. 24 Gremienarbeit nach Ebene – Chemnitz (n=26-1.385)

5.2 Landkreis Zwickau

In der Verteilung der Gremien- und Vernetzungsarbeit ist zu erkennen, dass in allen Schultypen die Arbeit auf der Trägerebene den größten Anteil der Arbeitszeit einnimmt. Dabei ist dieser in den Mittelschulen/Gymnasien mit 57,6% am größten, ge-

folgt von den Förderschulen (46,5%) und den Berufsschulzentren (38,8%). Für letztere ist die Arbeit auf der Landes- (24,1%) und Amtsebene (21,6%) ähnlich groß verteilt, wobei beide Ausprägungen deutlich höher sind als in den Förderschulen und Mittelschulen/Gymnasien. Auffällig ist auch, dass die Arbeit auf der Schulebene in den Berufsschulzentren mit 6,9% etwa nur ein Drittel der Arbeitszeit einnimmt als in den anderen Schulformen (ca. 22%).¹⁴ Unter „Sonstiges“ wurde u.a. „Bundesebene“ und „Kooperationspartner“ genannt.

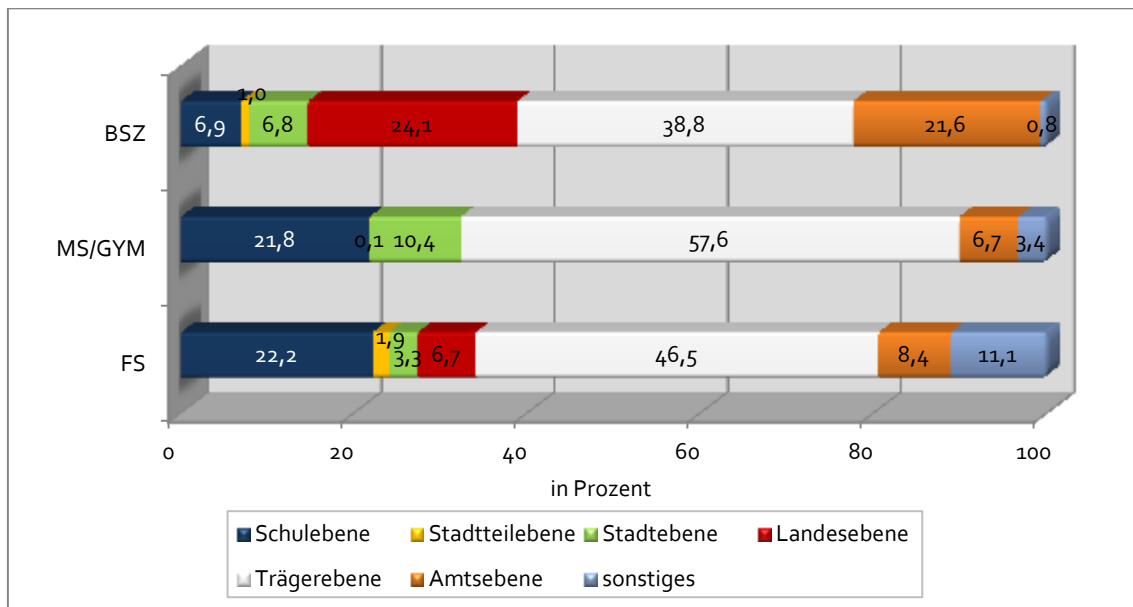


Abb. 25 Gremienarbeit nach Ebene – Landkreis Zwickau (n=177-409)

5.3 Vergleich

Vergleicht man die Ausprägungen der Gebietskörperschaften so zeigt sich, dass in den meisten Schulformen die Arbeit auf der Trägerebene den jeweils größten Anteil der Arbeitszeit einnimmt im Bereich „Gremien und Vernetzung“ einnimmt. Eine Ausnahme bilden hier die Grundschulen. Bei ihnen ist die Schulebene die Ebene, mit der größten Zusammenarbeit. Des Weiteren fällt auf, dass in Chemnitz die Arbeit auf der Stadtteil- und Stadtebene höher ist als im Landkreis Zwickau, während hier die Tätigkeit auf der Amtsebene stärker ausgeprägt ist als in Chemnitz.

Sowohl bei den Förderschulen in der Stadt Chemnitz als auch im Landkreis Zwickau finden die meisten Abstimmungen auf Schul- und Trägerebene statt.

¹⁴ Werte der Mittelschulen basieren nur auf Daten des ersten Schulhalbjahres.